

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 89 (1980)

Vereinsnachrichten: Eidgenössische Kommission für das Schweizerische
Landesmuseum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Kommission für das Schweizerische Landesmuseum

In fünf Sitzungen (drei in Zürich, eine auf Schloss Wildeggen und eine in Prangins) traf sich die Eidgenössische Kommission für das Schweizerische Landesmuseum zur Beratung der laufenden Geschäfte. Sie liess sich von der Direktion über die Geschäftsführung orientieren. Ebenso wurden die dem Schweizerischen Landesmuseum von privaten Sammlern sowie Händlern zum Kauf angebotenen Objekte sorgfältig geprüft. Eingehend befasste sie sich mit den wiederum zahlreichen Ausleihgesuchen in- und ausländischer Museen. Dabei galt es insbesondere, die Risiken bei der Ausleihe von Sammlungsgut in Erwägung zu ziehen. Die Gefahren einer Beschädigung vor allem während des Transportes oder beim Errichten und Abräumen einer Ausstellung sind beträchtlich. Deshalb waren sich die Kommissionsmitglieder einig, inskünftig bei Ausleihen von Spitzenobjekten noch mehr Zurückhaltung zu üben als bis anhin. In einem Fall musste auch ein Gesuch um Rückführung von zwei äusserst gefährdeten Holzskulpturen an den Ort, für den sie ursprünglich geschaffen worden waren, abgelehnt werden.

Mit besonderer Freude nahm die Kommission Kenntnis von den grossen und kleinen Geschenken, die das Museum im Berichtsjahr entgegennehmen durfte und die gesamthaft einen Wert von rund 450 000 Franken darstellen. Sie dankt den vielen Donatoren herzlich für ihre Grosszügigkeit und ihre Bemühungen zur Vervollständigung der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums.

Die Planung der Zweigstelle des Schweizerischen Landesmuseums auf Schloss Prangins/VD, ein zeitaufwendiges Traktandum, ist um einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Die Kommission nahm mit Genugtuung davon Kenntnis, dass ein Pflichtenheft zu Händen des Amtes für Bundesbauten erstellt sowie ein Planungs- und ein Bauausschuss gebildet worden sind. Sie unterstützte auch den Vorschlag der Direktion im Zusammenhang mit der Wahl eines Leiters der Zweigstelle in Prangins.

Im Einvernehmen mit dem Departement des Innern konnte die Frage der Neuaufrichtung der von Hallwil-Sammlung endgültig geklärt werden. Im ersten Stock des Hauptgebäudes wird die Geschichte eines noch lebenden Adelsgeschlechtes in der Schweiz mit der Anschrift «Hallwil» dargestellt. Andere Exponate werden mit der Bezeichnung «Hallwil» in die Schausammlung integriert, während weitere Objekte als geschlossene Kollektion in der Studiensammlung untergebracht werden. Dem Schloss Hallwil werden für die Ausstellung mit Inventar-Nummern des Museums versehene Doubletten zur Verfügung gestellt. Damit darf dieses Traktandum nach rund zwanzig Jahren als erledigt betrachtet werden.

An der letzten Sitzung des Jahres verabschiedete sich die Kommission von Herrn Prälat Prof. Dr. Johannes Duft, der nach einundzwanzig Jahren Kommissionszugehörigkeit sein Rücktrittsgesuch eingereicht hatte. Er hat sich vielseitige Verdienste um das Schwei-

zerische Landesmuseum erworben. Seine grossen Fachkenntnisse, sein unermüdlicher Einsatz zum Wohl des Museums, seine Zuverlässigkeit, seine liebenswürdige und gradlinige Art, die vielschichtigen Problemkreise anzugehen und Lösungen zu suchen, die für alle Beteiligten annehmbar und gerecht sind, werden uns fehlen.

Stiftung von Effinger-Wildegg

Schloss Wildegg war auch dieses Jahr, trotz langanhaltenden Schlechtwetterperioden, ein beliebtes Ausflugsziel, was durch die um 1762 auf 23 820 angestiegene Besucherzahl belegt wird. Entsprechend erfreulich war auch der Absatz von Dias, Ansichtskarten, Führern und anderen Publikationen.

Die Unterhaltsarbeiten im Amslergut und im Rebhaus nahmen ihren Fortgang, und die dringend notwendigen Erneuerungsarbeiten an der Wasserversorgung konnten in Angriff genommen werden. Im Schloss selbst restaurierten Mitarbeiter des Ateliers für Möbelkonservierung die Salisstube, das kleine und das grosse Esszimmer sowie das grosse Wohnzimmer (vgl. S. 42 Konservierung).

Schlossgarten, Obstplantagen, Gärtnerei und Beerenpflanzungen mussten leider auch 1980 mit reduziertem Personaleinsatz betreut werden. Trotzdem boten die schmucken Anlagen wiederum ein erfreuliches Bild.

Der Wald erforderte Holzereiarbeiten, Durchforstung, Dickungspflege und Ausmähen der Weihnachtsbaumkulturen. Erneut mussten zudem erhebliche Wildschäden behoben werden.

Die Frühjahrssitzung der Eidgenössischen Kommission für das Schweizerische Landesmuseum fand auch dieses Jahr im südlich des grossen Hofes liegenden Wohngebäude, das in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts für Julie von Effinger in neugotischer Form errichtet worden war, statt.

Traditionsgemäss diente Schloss Wildegg als stimmungsvolle Kulisse für die Feier zum 1. August. Das «Klauswettklöpfen» lockte anfangs Dezember zahlreiche Zuschauer in den Schlosshof.

Museum und Öffentlichkeit

Schausammlung

Im Anschluss an die Sonderausstellung «Das frühmittelalterliche Gräberfeld am Sankt-Peter-Hügel in Zürich» (vgl. Jahresbericht 1979, S. 15) wurden die aus diesem Friedhof stammenden Grabbeigaben und insbesondere das beigabenreiche Grab 10 in einer speziell grossen Vitrine unter dem Titel «Frühmittelalterliches Zürich» permanent ausgestellt. Auch das komplett gehobene Grab 6 bildet inskünftig einen festen Teil der frühmittelalterlichen Schausammlung.